

Interpellation Erich Hess (SVP): Transparenz und Kontrolle der ambulanten Familienbegleitungen und ihre Tarife, Präsenzstunden und Kosten

Zahlreiche Firmen in Form von Stiftungen, Vereinen, GmbH oder AGs bieten den Gemeinden und Städten sozialpädagogische Familienbegleitungen (spF) an.

Darunter fallen Erziehungshilfen, Anleitungen zu Veränderungen im Alltag und Familienleben, Anleitung bei Schwierigkeiten in der Haushaltbewältigung, Abklärungen zur Errichtung von Beistandschaften oder zur Notwendigkeit von Heimplatzierungen etc. Weil die Sozialarbeit in zerrütteten, problembehafteten Haushalten mit Minderjährigen die personellen Kapazitäten übersteigt, sehen sich die Gemeinden gezwungen, diese staatliche Aufgabe an eine dieser privaten Träger auszulagern.

In der Schweiz gibt es Sozialfirmen, die den Gemeinden und Städten diese Dienste zu exzessiven Preisen anbieten. In diesem Sinne hat beispielsweise eine Sozialfirma in der Form einer GmbH zwölf Stunden Arbeit pro Woche mit 150 Franken die Stunde und der Gemeinde dafür 7200 Franken pro Monat plus 816 Franken monatliche Übersetzungskosten plus 200 Franken Nebenkosten (Fahrspesen) in Rechnung stellen wollen. Insgesamt sollte sich der Auftrag an die Sozialfirma, eine GmbH, für die Dauer eines halben Jahres auf 49 296 Franken belaufen. Das macht pro Monat 8216 Franken Kosten – notabene für zwölf Stunden Arbeit die Woche. Es handelte sich im konkreten Fall um eine alleinerziehende Mutter mit Erziehungsschwierigkeiten mit ihrem Kind.

Aus diesem Grund bitte ich den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich die Ausgaben in der Stadt Bern in den letzten zehn Jahren für diese ambulanten Familienbegleitungen entwickelt?
2. Wie viele spF sind 2018 in der Stadt Bern bei wie vielen Haushalten angeordnet worden? Wie viele davon sind durch die öffentliche Hand bezahlt worden? Wie viele von den Betroffenen selbst?
3. In welcher Bandbreite belaufen sich die Tarife pro Stunde für die spF im Jahr 2018? In welcher Bandbreite waren die Tarife pro Stunde vor zehn Jahren?
4. In welcher Kosten-Bandbreite beliefen sich die einzelnen Anträge in der Stadt Bern? Wie hoch ist der monatliche Gesamtbetrag (also inkl. Vor- und Nachbereitung, Wegspesen, Pauschalen, allfällige Übersetzungskosten etc.)?
5. Welche Firmen wurden für Fälle aus der Stadt Bern hauptsächlich berücksichtigt?
6. Wie viel Lohn pro Stunde erhalten die Sozialarbeitenden, die effektiv mit den Betroffenen in den Haushalten arbeiten? Wie viel verbleibt in der Sozialfirma? Wo geht die Differenz hin? Herrscht diesbezüglich bei allen Anbietern Transparenz?
7. Wie hat sich die Dauer der spF in den betroffenen Haushalten in den letzten Jahren entwickelt? Wie viele angeordnete spF werden verlängert und wie oft?
8. Wie hoch waren die durchschnittlichen Gesamtkosten einer spF pro Haushalt inklusive Verlängerungen? Wie hoch waren sie vor zehn Jahren?
9. Wie viele Präsenzstunden gibt es im Durchschnitt pro Fall bzw. Haushalt? Wie viele waren es zehn Jahre zuvor?
10. Wie viele der spF wurden in Deutsch gehalten und wie viele in anderen Sprachen?
11. Wie werden die Sozialfirmen und die Erfüllung ihrer konkreten Aufträge kontrolliert? Welche Behörde lässt sich in welcher Form objektive Nachweise geben, dass im konkreten Auftrag Fortschritte erzielt werden, dass die Ziele erreicht werden, dass nicht einfach Stunden absolviert werden, die den Steuerzahler sinnlos und teuer zu stehen kommen?

Erstunterzeichnende: Erich Hess

Mitunterzeichnende: Alexander Feuz, Janosch Weyermann